

# Andacht zum Monatsspruch Dezember 2011

von Roland von Engelhardt,  
Landesjugendpastor der Evangelischen  
Jugend der Landeskirche Mecklenburgs

## Bibel Andenken

Monatsspruch Dezember 2011:  
*"Gott spricht: Nur für eine kleine  
Weile habe ich dich verlassen  
aber mit großem Erbarmen hole,  
ich dich heim."*  
Jesaja 54, 7 (E)

### Empathie

Die kleine Lisa ist an der Hand ihrer Mutter auf dem Weg zum Kindergarten. Ihre Mutter hat heute Morgen wenig Zeit. Es scheint geradezu ein Naturgesetz zu sein, dass Lisa genau das spürt. Immer, wenn ihre Mutter besonders schnell los muss, will Lisa sie nicht gehen lassen. Sie weint und klammert. Alle Beteuerungen, dass Mama doch kurz nach dem Mittag wieder kommen wird, helfen nichts. Lisa will nicht „allein“ im Kindergarten bleiben. Dass ihre beste Freundin auch dort ist, gilt wenig, wenn die Mutter weg will. Nach endlosen Minuten gelingt es ihrer Mutter, sich loszueisen. Als Lisa das entdeckt, ist sie kurz davor, zu weinen. Glücklicherweise gibt es gerade Frühstück, und Lisas Kuschelhase darf neben ihr sitzen.

Am Nachmittag braucht Lisa ihre Mutter nur kurz zu sehen. Sofort fliegt sie ihr in die Arme. Dieses Mal ist auch ihre Mutter froh über das Wiedersehen, denn sie hat Feierabend, und es bleibt ihr noch genügend Zeit bis zum Abendessen. Sie hat keinen Stress. Auch das spürt Lisa instinktiv sofort.

Einige Jahre später wird Lisa eingeschult. Lisas Selbstbewusstsein ist stärker geworden. Sie weiß, dass sie ihrer Mutter vertrauen kann, als diese sie auffordert mit dem fremden Lehrer mitzugehen, obwohl nicht einmal Lisas Freundin in dieselbe Klasse geht. Zwar steht eine Träne in ihrem Auge, aber tapfer schluckt sie und geht mit. Sie hat gelernt, dass sie der Mutter vertrauen kann, wenn diese sie für kurze Zeit verlässt. Das Band der Verbindung ist stark geworden mit den Jahren. Lisa weiß, dass sie den Zusagen ihrer Mutter trauen kann. Die jahrelang erfolgreich bewältigte Trennung für eine kurze, verabredete Zeit hat das Band zwischen Mutter und Tochter fest werden lassen. Dieses Band wird später ganz andere Belastungen tragen können.

Was für Lisa zutrifft, gilt auch für andere Kinder und uns. In frühester Kindheit entwickelt sich durch die liebevolle und fürsorgliche Zuwendung und durch verlässliche Liebe der Eltern (oder anderer Bezugspersonen) das Urvertrauen. Wir saugen es gewissermaßen bereits mit der Muttermilch auf. Fehlt uns verlässliche Zuwendung durch die Bezugspersonen, entwickeln wir ein Urmisstrauen.



### BibelAndenken

Bibel AnDenken gibt vielfältige Anregungen zur Gestaltung von Gruppenstunden in der Jugendarbeit für das ganze Jahr 2011 mit Andachtsentwürfen, theologischen Hintergrundinformationen und Praxismaterialien wie Liedern, Gedichten, Geschichten zur Jahreslosung und den Monatssprüchen.

### Kontakt und Bestellung

aej-Geschäftsstelle  
Otto-Brenner-Straße 9  
30159 Hannover  
E-Mail: [bestellung@aej-online.de](mailto:bestellung@aej-online.de)

Das ist keine Garantie dafür, dass wir niemals die Erfahrung machen, verlassen zu werden. Auch für Lisa gibt es keine Garantie, dass nicht eines Tages eine Katastrophe geschieht, die alles Vertrauen zerstört.

Selbst Jesus rief am Kreuz verzweifelt nach Gott: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“ (Matthäus 27, 46) Den Punkt tiefster Gottverlassenheit hat selbst er erlebt. Dieser Punkt der Gottverlassenheit ist zugleich der Punkt der größten Gottesnähe. Das Kreuz steht symbolisch dafür.

Die Auferstehung zu Ostern bestätigt: Gott war nicht fern am Kreuz. Er war dort. Jesus ist nicht tot, er lebt.

Doch wer von uns könnte schon sagen, dass er oder sie sich wirklich immer Gottes unverbrüchlicher Nähe gewiss ist? Mehr oder weniger machen wir doch alle Erfahrungen des verlassen Werdens und verlassen Seins. Manches stecken wir so weg. Wenn ein Freund oder einen Freundin Schluss macht vielleicht? Jedenfalls dann, wenn es noch keine längere Beziehung war. Andere Erlebnisse hinterlassen tiefere Spuren: das Ende einer langen festen Beziehung, ein Todesfall in der Familie oder die Trennung der Eltern. Und keiner von uns ist davor gefeit, dass nicht eines Tages eine persönliche Katastrophe hereinbricht. Vermag dann die Zusage Gottes „Ich verlasse dich nicht“ zu tragen?

Wenn ich das Gefühl habe, meine Welt bricht zusammen, klingt doch auch dieses Versprechen Gottes nur noch hohl.

Nur drei Verse nach dem Monatsspruch steht ein Bibelwort, das gern als Taufspruch oder Konfirmationswort gewählt wird: „Es mögen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.“ (Jes 54, 10)

Gilt das wirklich noch, wenn meine Welt zusammenbricht?

Ja, es gilt tatsächlich. Was Gott versprochen hat, gilt. Was immer dir geschieht, es geschieht nicht, weil Gott sich abwendet. Du kannst sicher sein: Gott ist mit dir. Aber das wird nicht verhindern, dass dir übel mitgespielt wird. Gott ist keine „Alles-geht-im-Leben-glatt-Versicherung“.

Und es braucht Menschen, die uns in schweren Zeiten durch ihren Beistand der Nähe Gottes versichern. Es braucht immer wieder Menschen, die zur Empathie befähigt sind, zum einfühlenen, mitfühlenen Verstehen und Unterstützen des Nächsten, sonst bleibt das Wort der Nähe Gottes leer und hohl.

Ganz besonders brauchen solche Mitmenschen unser Mitfühlen und Mitgehen, die nicht wie die kleine Lisa die Chance hatten, ein starkes Selbstbewusstsein aufzubauen.

Oder sagen wir es so: Gott will, dass Menschen miteinander und nicht gegeneinander leben. Wo das Miteinander gelingt, ist Gott gegenwärtig Und um unseretwillen und um Gottes willen sollten wir uns für dieses Miteinander einsetzen. Und dort, wo wir überfordert sind, möge Gott es geben, dass wir eines Tages sagen können: Nur ein kurze Weile fühlte ich mich verlassen.